

Indiana Tribune.

— Esheim —

Zäglio und Sonnige.

Die Indiana Tribune ist eine Zeitung der Stadt Indianapolis, Indiana, USA. Sie wurde am 1. Februar 1839 gegründet und ist die älteste noch erscheinende Zeitung im Staat Indiana.

Editor: 140 S. Wabash.

Indianapolis, Ind., 1. Februar 1839.

Die Wahlkampf in Paris.

Haben Sie je daran gedacht, daß in Ihrem Alter Napoleon I. tot war? Diese witzig sein sollen Worte stellten vor noch nicht lange Zeit der französische Premierminister Blouquet dem General Boulanger entgegen, als dieser wiederholte von seinen Freunden mit Napoleon I. verglichen worden war. Aber heute erscheint dieser Witz recht armselig, und eher noch schertig der Gegennit, begründet zu sein, welchen aus Anlass des großen Worte eines Boulangers an Herrn Blouquet richtete. Haben Sie je daran gedacht, daß in Ihrem Alter Napoleon I. gar Guillotin tot war? Nun, den Kopf wird es ihm gerade nicht kosten, — aber politisch gilt er. Blouquet wirklich für guillotinier, seit es dem wunderbaren Volk von Paris gefallen hat, den Schwerebären Boulangers mit einer Majorität zu wählen, die seine eignen führen Erwartungen um ein Drittel übersteigt, und die Regierungskandidaten Jacques läßt eine Verherrlichungswelle auf Boulangers gedichtet und in Wirklichkeit einzeln, Karawall und Blüten geliefert zu suchen.

Dieser Gerede übt eine ganz brennende Wirkung aus; englische Männer nehmen besonders ihre Kinder aus den Pariser Schulen, Reiseende verschoben ihre Fahrt nach Paris, und viele Franzosen, welche Landwöhnen haben, brachten ihre Familien und sich selbst unter und fragten den Tempel nach der Wahrheit. — Hamburger-Demonstrationen angeblicher Arbeiter wurden auf beiden Seiten veranstaltet.

Geweiht wurde auf das Refusat ganz kolossal, an meistern aber von den Boulangern.

Wenn die Frauen in Frankreich das Stimmrecht hätten, so wäre Boulangers vielleicht schon Kaiser; denn er ist der ehrlichere Liebling. Viel Spaz macht es, als bekannt wurde, daß sogar eine Schwester des Regierungskandidaten Jacques läßt eine Verherrlichungswelle auf Boulangers gedichtet und in Wirklichkeit einzeln, Karawall und Blüten geliefert hat! Sie bestellt ihn darum: "Den Stern Frankreichs". Das ist ihrem Bruder diese Ode nachdrücklich viel versprochen und ihm zum Gegenstand zahlreicher Spottversen gemacht hat, braucht kaum beweisen zu werden. Das Gedicht wurde von den Boulangern direkt zu Agitationsszenen benutzt, und gegenwärtig ist es unangängig, noch irgendwo ein Exemplar davon zu erlangen. Das hatte dem armen Jacques noch gescheit.

Spieldienst für große Kinder.

(Berliner Volkszeitung)

Sollte nach hundert Jahren einmal ein Gelehrter schreiben einen Aufsatz über die deutschen Ereignisse unserer Tage schreiben wollen, so wird er nicht unbedingt wissen, und dessen materiellen Mittelpunkt des militärischen Abenteuers bildete, an welchem das ganze weibliche und ein großer Theil des männlichen Geschlechts seinen Karten gefestigt hat, — der von Dingen "geweigter" Zeitungs-correspondenten niedergeschlagte und begründete Boulangers! Und der Verlauf dieses Kampfes muß jeden genügsamen Politiker des Erdalls mit Staaten, Furcht und Reid erfüllen. In Europa, hat man nie eine derartige Walempfang gehabt. Ganze Armeen Placate, Knieleiter und Bettelauflieger beider Parteien folgten und verfolgten sich an den Mauern von Paris; wenn die Einen die Placate für den Regierungskandidaten Jacques angestellt hatten, so ließen die Anderen prompt die Boulangers-Placate über diejenigen, — und wieder umkehrte, bis schließlich manche Mauern einer halben Stunde mit Papierclappern beklebt waren! Es war für den unbehilflichen Zuschauer ein wirklich amüsantes Schauspiel. Die Zahl der gehaltenen Waffen und der Verjunkungen war größer, als jemals bei einem Wahlkampf im tragischen Polenpielen, während man die Geschichte Frankreichs lernt, und wie viel Geld gelöst ist, entzieht sich aller Berechnung, — es ist jedoch mehr, als darauszuheben wäre, wenn der siegreiche Candiot 1000 Jahre lang in der Kammer wäre und 1000 Jahre sein Gehalt bezog.

Um was handelt es sich eigentlich? Es gibt noch immer Leute, die einfachen Herzens sind und in dem Glauben verharren, Boulangers bediente etwas Anderes, als die Vaterland, — aber alle halbwegs Klarehenden, darunter auch die hervorragendsten Boulangers selbst, verbergen sich keinen Augenblick, daß es ein Kampf ist zwischen der Republik und dem ehemaligen Stand der Dinge einerseits und einem großen Bunde aller dieser Republik feindlichen Elementen unter Führung Boulangers andererseits.

Die Versprechen, welche auf beiden Seiten, namentlich aber von Boulangers, gemacht wurden, sind grenzenlos. Zweideutige Delegationen erschienen bei dem Abenteurer, wurden empfangen und gingen freudenstrahlenden Gesichts wieder von dannen, — denn er versprach Allen Alles, was sie wollten! Die Panamakanal-Aktionäre, unter Führung des ewig jungen Lepers, haben Placate und Schilder nach lassen, auf welchen zu lesen stand: "Der General hat für uns gewonnen. Läßt uns Alle für ihn stimmen!" Und das nur, weil Boulangers getroffene Versprechungen machen konnten, welche die Regierung nicht machen kann! Eine Deputation von Strafenkurierei erscheint beim General und kommt leuchtenden Augen wieder heraus; denn der General hat ihnen versichert, daß er ihnen verhindert, daß 20 Souviel zu wenig für eine Fahrt in einer großen Stadt wie Paris, daß zwei Francs die Stunde für den Kutschier des elenden Gabrioles die reiste Slavenfreiheit ist, und daß er, der große General, nur den einen Erfolg im Bogen trägt, die armen Kutschier setzt und glücklich zu seien. Gleich darauf kommt eine Abenteuerdeputation, und auch sie zieht hoch beglückt davon; denn der General versprach ihr ja, die Stellengenüge abzuhängen und alle Einflüsse zu beginnen, welche diese Agenturen mit Dynamit behandelt haben! Auch den Kommandanten und anderen Revolutionären wißt er einen fetten Röder hin; denn er erklärt, daß jeder politische Verbrecher amnestiert, und Jedermann, der nicht das gewöhnliche bürgerliche Gesetz verletzt hat, in Freiheit gesetzt werden sollte, um den großen Menschenstag der französischen Revolution mitzuzeichnen.

Kurz, er hämert das Füllhorn seiner glänzenden Versprechungen über Alle und Jeden aus; sein Mittel erlaubt's ihm ja.

Die Beschuldigungen, persönlich und unpersönlich Art, welche die beiden Personen gegen einander schleuderten, würden ein dodes Buch füllen. Man mache das Leben Boulangers und seiner Vorfahren und Nachkommen in den schwarzesten Farben. Die Boulangers vertrieben Nachrichten, der sensationalen Art, daß die Regierung jedes Regiment, welches im Verdacht steht, mit Boulangers zu sympathisieren, aus Paris

wegfließe. Läßt an allen zugänglichen Punkten von Paris Kanonen und Garde in beständiger Wachbereitschaft gerichtet werden, desgleichen die Garde kontrapposition in Paris, daß die Pferde der republikanischen Garde mit Kauschul beladen werden würden, damit sie nicht bei dem Angriff auf das Volk auf keinem hölzernen Pfoster des Boulevards ausgleiten u. s. w. Beide Theile beschuldigten einander, Karawall und Blüten zu legen.

Dieser Gerede übt eine ganz brennende Wirkung aus; englische Männer

nehmen besonders ihre Kinder aus den Pariser Schulen, Reiseende verschoben

ihre Fahrt nach Paris, und viele Franzosen,

welche Landwöhnen haben,

brachten ihre Familien und sich selbst unter und fragten den Tempel nach der Wahrheit. — Hamburger-Demonstrationen angeblicher Arbeiter wurden auf beiden Seiten veranstaltet.

Geweiht wurde auf das Refusat ganz

kolossal, an meistern aber von den Boulangern.

Wenn die Frauen in Frankreich das

Stimmrecht hätten, so wäre Boulangers vielleicht schon Kaiser; denn er ist der ehrlichere Liebling. Viel Spaz macht es, als bekannt wurde, daß sogar eine Schwester des Regierungskandidaten Jacques läßt eine Verherrlichungswelle auf Boulangers gedichtet und in Wirklichkeit einzeln, Karawall und Blüten geliefert hat! Sie bestellt ihn darum: "Den Stern Frankreichs". Das ist ihrem Bruder diese Ode nachdrücklich viel versprochen und ihm zum Gegenstand zahlreicher Spottversen gemacht hat, braucht kaum beweisen zu werden. Das Gedicht wurde von den Boulangern direkt zu Agitationsszenen benutzt, und gegenwärtig ist es unangängig, noch irgendwo ein Exemplar davon zu erlangen. Das hatte dem armen Jacques noch gescheit.

Dr. Tanners „Paradies“.

Die bereits erwähnte Erziehungsschule, welche der berühmte Hungerbold, Dr. Tanner, in New Mexico im Verein mit gleichzeitigen Geistern zu gründen beabsichtigte und mit der ihm eigenen

Erziehung gewinnt wird, wird

gering, welche er in die politische Rolle hinzuspielen, welche wir alle damit in den

Augen einer vernünftigeren Nachwelt

spielen.

Die nächsten 100 Jahren, bald nach

Einsetzung unserer Bundesregierung,

werden die Staaten 75 Polizei-

meister, — gegenwärtig sind es 57, 376,

und fast noch täglich werden es mehr.

Ein Farmer in Santa Ana,

Cal., welcher Alkalii-Gras zieht, hat

im vergangenen Jahr acht Ernten

von demselben eingeholt. Am ver-

gangenen Neujahrsfeier hatte er mit

Heumägen viel zu thun.

Es gibt Theile der Ver-

Staaten, wohin die Nachfrage von den

Wählern nach dem Präsidentenwahl

ist, und zwar ist dies der An-

teilung der Goldgräber am unteren

Fluss in Alaska und auf der St. Michaels-

Insel. Sie sind jetzt durch den langen

artschischen Winter von allem Verkehr

aus dem Außenland abgeschnitten.

Eine eigenartige Klage

wurde im Kreisgericht zu Chicago von

Charles Young eingebraucht. Im vor-

herigen Herbst starben zwei von Youngs

Kindern, angeblich in Folge von Ein-

zahlung von Klopfen, und für die

heiligen Hinterländer des Gebäudes, Josiah

Greenwood, welchen er für den gesund-

heitsschädlichen Zustand des Hauses

verantwortlich macht, einen Schaden

von \$10,000.

Über einen "praktischen"

Geiz im verwegenen Sinne des

Wortes wird an Vermont berichtet.

Vor einigen Tagen kam eine junge ver-

heirathete Dame zu einem Zahnarzt, um

ihre Zahne untersuchen zu lassen. Der

Doctor erklärte, die Zahne seien stark

verfault, und erbte sich, sich nach den

Regeln seiner Kunst zu "verbessern", ver-

langte aber eine erhebliche Summe von

\$10,000. Über einen "praktischen"

Geiz in verwegener Weise wird

berichtet, daß die Nachfrage von den

Wählern nach dem Präsidentenwahl

ist, und zwar ist dies der An-

teilung der Goldgräber am unteren

Fluss in Alaska und auf der St. Michaels-

Insel. Sie sind jetzt durch den langen

artschischen Winter von allem Verkehr

aus dem Außenland abgeschnitten.

Ein Farmer in Santa Ana,

Cal., welcher Alkalii-Gras zieht, hat

im vergangenen Jahr acht Ernen

von demselben eingeholt. Am ver-

gangenen Neujahrsfeier hatte er mit

Heumägen viel zu thun.

Es gibt Theile der Ver-

Staaten, wohin die Nachfrage von den

Wählern nach dem Präsidentenwahl

ist, und zwar ist dies der An-

teilung der Goldgräber am unteren

Fluss in Alaska und auf der St. Michaels-

Insel. Sie sind jetzt durch den langen

artschischen Winter von allem Verkehr

aus dem Außenland abgeschnitten.

Ein Farmer in Santa Ana,

Cal., welcher Alkalii-Gras zieht, hat

im vergangenen Jahr acht Ernen

von demselben eingeholt. Am ver-

gangenen Neujahrsfeier hatte er mit

Heumägen viel zu thun.

Es gibt Theile der Ver-

Staaten, wohin die Nachfrage von den

Wählern nach dem Präsidentenwahl

ist, und zwar ist dies der An-

teilung der Goldgräber am unteren

Fluss in Alaska und auf der St. Michaels-

Insel. Sie sind jetzt durch den langen

artschischen Winter von allem Verkehr

aus dem Außenland abgeschnitten.

Ein Farmer in Santa Ana,

Cal., welcher Alkalii-Gras zieht, hat

im vergangenen Jahr acht Ernen

von demselben eingeholt. Am ver-

gangenen Neujahrsfeier hatte er mit

Heumägen viel zu thun.

Es gibt Theile der Ver-

Staaten, wohin die Nachfrage von den

Wählern nach dem Präsidentenwahl

ist, und zwar ist dies der An-

teilung der Goldgräber am unteren

Fluss in Alaska und auf der St. Michaels-

Insel. Sie sind jetzt durch den langen

artschischen Winter von allem Verkehr

aus dem Außenland abgeschnitten.

Ein Farmer in Santa Ana,

Cal., welcher Alkalii-Gras zieht, hat

</div